

Mi 15. Nov 2023
Do 16. Nov 2023
19.30 Uhr
Grosse Tonhalle

BEETHOVEN BRAHMS

Tonhalle-Orchester Zürich
Thomas Søndergård Leitung
Piotr Anderszewski Klavier

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

SCHENKEN SIE MUSIK



Mit unseren
Geschenkgutscheinen
treffen Sie immer
den richtigen Ton.

[tonhalle-orchester.ch/
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mi 15. Nov 2023

Do 16. Nov 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo MI / Abo A

Tonhalle-Orchester Zürich

Thomas Søndergård Leitung

Piotr Anderszewski Klavier

Führung – Blick hinter die Kulissen

Mi 15. Nov 2023 – 18.00 Uhr – mit Voranmeldung

Kurzeinführung mit Franziska Gallusser

Do 16. Nov 2023 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

Leider muss unser Ehrendirigent David Zinman die geplanten Konzerte am 15. und 16. November 2023 absagen. Aus gesundheitlichen Gründen kann er die Reise nicht antreten. Er bedauert das ausserordentlich.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit Thomas Søndergård einen sehr erfahrenen Dirigenten gewinnen konnten, der das Programm übernehmen wird. Es ist das erste Mal, dass er das Tonhalle-Orchester Zürich dirigieren wird.

Programmheft-Abo «Auf Bestellung»

Als Abonnent*in der Abos G, MI, DO, A, B, C, Z, SA, SO können Sie ein gedrucktes Programmheft bestellen.

Für CHF 6 pro Konzert (inkl. Versand) lassen wir das Programmheft speziell für Sie herstellen und schicken es Ihnen nach Hause.

Hier können Sie Programmhefte zu Ihrem Abo bestellen:



tonhalle-orchester.ch/ph-bestellung



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



Private
Banking

NÄHER DRAN MIT DEM FREUNDES- KREIS.

Sie wollen das Orchester
hautnah miterleben
auf seinem gemeinsamen
Weg mit Paavo Järvi?
Wertvolle Kontakte mit
Gleichgesinnten knüpfen
und dabei Ihr Wissen
vertiefen?

Dann werden Sie
jetzt Mitglied
im Freundeskreis!

Aus Liebe zur Musik.



[tonhalle-orchester.ch/
freundeskreis](https://tonhalle-orchester.ch/freundeskreis)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven 1770–1827
Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73

- I. Allegro
 - II. Adagio un poco moto
 - III. Rondo: Allegro ma non troppo
- ca. 40'

Pause

Johannes Brahms 1833–1897
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

- I. Allegro non troppo
 - II. Adagio non troppo
 - III. Allegretto grazioso (quasi andantino)
 - IV. Allegro con spirito
- ca. 40'

PROGRAMM- TIPP

Do 07. / Fr 08. Dez 2023

19.30 Uhr
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich
Marek Janowski Leitung
James Ehnes Violine
Pablo Ferrández Violoncello

Johannes Brahms
«Tragische Ouvertüre»
d-Moll op. 81
Doppelkonzert
a-Moll op. 102
Robert Schumann
Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobil-
telefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und
Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-
Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Besetzung

Klavier solo; 2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner,
2 Trompeten, Pauken, Streicher

Entstehung

1809/10

Widmung

Rudolph Erzherzog von Österreich

Uraufführung

Halböffentlich am 13. Januar 1811 in
Wien (Palais Lobkowitz), Solist:
Rudolph Erzherzog von Österreich;
öffentlich am 28. November 1811
in Leipzig (Gewandhaus), Solist:
Friedrich Schneider

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am
13. Dezember 1898 unter Friedrich
Hegar, Solist: Eugène d'Albert;
letztmals am 18. Juni 2021
unter Herbert Blomstedt, Solist:
Garrick Ohlsson

«DIE HIESIGEN KLAVIERMEISTER IN VERLEGENHEIT» BRINGEN»

Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73

Ludwig van Beethoven war ein exzellenter Pianist. Doch den Solopart bei der Uraufführung seines Fünften Klavierkonzerts konnte er wegen seiner fortschreitenden Taubheit nicht mehr übernehmen.

Als Beethoven 1792 in Wien eintraf, war er noch ein Fremder in der grossen Stadt. Der Konkurrenzdruck war hoch. Beethoven trat regelmässig in Konzerten auf und wollte «die hiesigen Klaviermeister in Verlegenheit» bringen. Als Komponist erweiterte er die Gattung des Klavierkonzerts konsequent mit eigenen Akzenten, auch wenn ihm die zunehmende Taubheit mehr und mehr Sorge bereitete. Gewagt verfolgte er die Vision einer neuen Klavierwelt – hinter denen er seine Vorgänger weit zurückliess. Oft sprengte er die damals übliche Form und schuf Dramatik pur, getreu seines Mottos: «Alle echte Kunst ist moralischer Fortschritt.»

1809/10 schrieb er sein Fünftes Klavierkonzert – in jenem Jahr, als seine Existenz in Wien gesichert war: Von seinen adeligen Gönnern (Erzherzog Rudolph, Fürst Ferdinand Kinsky und Fürst Franz Josef Lobkowitz) erhielt er die Zusage, jährlich 4.000 Gulden zu bekommen. Aber es war auch die

Zeit, als Wien noch von französischen Truppen bombardiert wurde. Oft musste sich Beethoven im Keller seines Hauses verkriechen – und meinte angeblich einmal, er würde dem Feind schon gehörig einheizen, wenn er von Kanonen ebenso viel verstünde wie von Kontrapunkt. Veröffentlicht wurde das Konzert 1810 in London und erhielt dort den Beinamen «Emperor».

Das majestätische Werk ist eine einzigartige Mischung aus brillantem Klaviersatz, formaler Perfektion und ausgeklügelter Thematik. All das wird mit grosser intellektueller Logik entwickelt. Kämpferisch setzt das Klavierkonzert ein, mit drei titanischen Akkorden, denen der Solist jeweils einen virtuosen Ausbruch entgegensetzt. Neuartig in diesem kraftvollen und sehr ausgedehnten Kopfsatz: Beethoven verzichtet auf die übliche freie Solokadenz – nachdem die Haupt- und Nebengedanken von Orchester und Pianist lange Zeit auf dramatische Weise hin und her wechseln, folgt eine Überleitungsepisode, die direkt in den fulminanten Höhepunkt mündet.

«Zweifellos eines der originellsten, phantasiereichsten und wirkungsvollsten, aber auch eines der schwierigsten aller existierenden Konzerte.»

**Allgemeine
musikalische Zeitung**

Über den langsamen Satz berichtete sein Schüler Carl Czerny: «Als Beethoven dieses Adagio schrieb, schwebten ihm die religiösen Gesänge frommer Wallfahrer vor.» Der in sich dreiteilige Satz gibt sich ganz nach innen gekehrt, ohne Pauken und Blechinstrumente. Er wirkt wie eine freie Improvisation mit Variationen über ein hymnenhaftes Thema. Wie unter Nebelschleiern verbindet sich der meditative Solopart mit dem choralartigen Streichersatz.

Das überraschend hereinbrechende Finale kehrt zum triumphalen Gestus des Beginns zurück. Donnernd setzt Beethoven in diesem Rondo massiv aufsteigende Akkorde ein, ausserdem koboldhafte Phrasen und weitere kontrastreiche Klänge. Gegen Ende des Satzes scheint es fast so, als sei sämtliche vitale Energie verbraucht: Pauke und Klavier dunkeln wie in einer dumpfen Kriegsmusik die Stimmung harmonisch und klanglich ein. Doch der Pianist macht mit stürmischen Skalenläufen den Weg frei für die finalen Orchesterfanfaren, die den optimistischen Charakter des Konzerts noch einmal bestätigen.

AUS DEN ARCHIVEN

Sie interessieren sich für die originalen Musikhandschriften sowie andere Dokumente von Beethoven, die mehr über das Werk verraten? Schauen Sie auf die Webseite vom Beethoven-Haus Bonn:



[http://bit.ly/
3Mq4ga1](http://bit.ly/3Mq4ga1)

Text: Heidi Rogge

TRÜGERISCHE IDYLLE

Brahms' Sinfonie Nr. 2 D–Dur op. 73

Die Zweite Sinfonie hat zweifellos den landschaftlichen Charakter einer pastoralen Idylle. Hinter den Hornrufen und den reizenden Motiven stecken in Brahms' «heitrer Sinfonie» aber auch düstere Töne.

«Brahms' neue Sinfonie leuchtet in gesunder Frische und Klarheit.» So beurteilte der prominente Kritiker Eduard Hanslick die Zweite Sinfonie nach der Uraufführung. In einem Brief an Hanslick hatte Brahms selbst eine gewisse Ortsgebundenheit des Werks – er schrieb es, als er sich im Sommer 1877 in Pörschach am Wörthersee zur Sommerfrische aufhielt – eingestanden: «Das ist kein Kunststück, wirst Du sagen, Brahms ist pffiffig, der Wörther See ist ein jungfräulicher Boden, da fliegen die Melodien, daß man [sich] hüten muß, keine zu treten.» Wäre denn das Werk eine Art implizite Alpensinfonie? Das bezeugen unter anderem die imposante Einleitung des ersten Satzes mit den Hornrufen, die fröhliche Haupttonart D-Dur, die galante und muntere Wendung des ersten Themas im ersten Satz sowie der anmutige, pastorale Gestus mit den Bläsern im dritten Satz oder noch der demonstrative Jubel des Finales.

Aus diesem Hintergrund lassen sich also Brahms' frühe Äußerungen über das, was er selbst später als «die heitre Sinfonie» bezeichnete, bloss als kindischen oder ironischen Spass verstehen. An seinen Verleger Simrock schrieb er nämlich: «Die neue Sinfonie ist so melancholisch, daß Sie es nicht aushalten. Ich habe noch nicht so was Trauriges, Molliges geschrieben: die Partitur muß mit Trauer-
rand erscheinen.»

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner,
2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba,
Pauke, Streicher

Entstehung

Sommer und Herbst 1877 in
Pörschach am Wörthersee und
in Lichtenthal bei Baden-Baden

Uraufführung

30. Dezember 1877 in Wien
im Wiener Musikverein unter
Hans Richter

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 02. März
1897 unter Friedrich Hegar, letz-
mals bei einer Asien-Tournee im
November 2018 unter Paavo Järvi



«Brahms ist in guter Stimmung, sehr entzückt von seinem Sommeraufenthalt, und hat, im Kopfe wenigstens, eine neue Sinfonie in D-dur fertig – den ersten Satz hat er aufgeschrieben.»

Clara Schumann an den Dirigenten Hermann Levi am 24. September 1877

Abgesehen vom Scherz mutet diese Antiphrase aber zugleich treffend an. Gleich nach seiner Ankunft in Pörschach am Anfang des Sommers 1877 fragte Brahms etwas provokativ in einem früheren Brief an Simrock: «Wie wär's, wenn Sie vom Wiegenlied auch Ausgaben in Moll machten, für unartige oder kränkliche Kinder?» Und in der Tat ist das lyrische, von den tiefen Streichern vorgetragene Seitenthema im ersten Satz nichts anderes als die Mollversion von Brahms' bekanntem «Wiegenlied» op. 49 Nr. 4 («Guten Abend, gute Nacht»).

Schon die ersten Takte lassen auf eine subtilere Art und Weise erkennen, dass die Sinfonie vielleicht nicht so restlos heiter und positiv ist, wie die frühen Kritiker gemeint haben. Dem Dirigenten Vinzenz Lachner, der die Einleitung kritisierte («Warum werfen Sie in die idyllisch heitere Stimmung, mit der sich der erste Satz einführt, die grollende Pauke, die düstern, lugubren Töne der Posaunen u. Tuba?»), antwortete Brahms: «Ich müßte bekennen, daß ich nebenbei ein schwer melancholischer Mensch bin, daß schwarze Fittiche beständig über uns rauschen [...]»

Dass die Sinfonie auch «nebenbei schwer melancholisch» ist, wird an manchen Stellen durch einen gravitätischen, neo-barocken Kontrapunkt deutlich gemacht, wie schon im ersten Satz oder im Adagio, sowie durch eine geheimnisvolle, getrübt chromatische Arbeit im letzten Satz. Neben der beeindruckenden motivisch-thematischen Arbeit, die das ganze Werk fast restlos organisch aus dem ersten Motiv erwachsen lässt, nimmt also auch die Zweite Sinfonie wegen ihres vielschichtigen Ausdruckspotenzials und ihrer nachdrücklich vermittelten Idee einer verdorbenen Idylle ihren Platz unter den grossen Kunstwerken des Fin de Siècle ein.

Text: Louis Delpéch

Zeit- schnitt

1897 spielte das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals die Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73 von Johannes Brahms. Und was war sonst los auf der Welt?

Politik

Griechenland und die Türkei führen Krieg um Kreta.

Persönlichkeiten

Der Schweizer Kultur- und Kunsthistoriker Jacob Burckhardt stirbt. Seine «Griechische Kulturgeschichte» in vier Bänden erscheint 1898 bis 1902.

Literatur

Edmond Rostand verfasst seine Komödie «Cyrano de Bergerac».

Gesellschaft

Der «Deutsche Caritasverband» wird gegründet.

Wissenschaft

Salomon August Andrée, Knut Frænkel und Nils Strindberg kommen beim Versuch, den Nordpol in einem Gasballon zu erreichen, ums Leben.

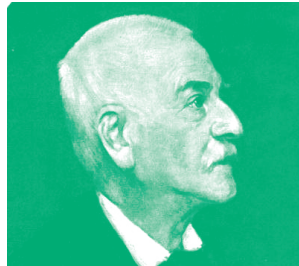
Musik

Johannes Brahms stirbt im Alter von 63 Jahren in Wien.

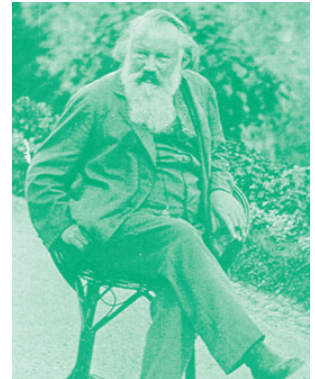
Porträt von Cyrano de Bergerac



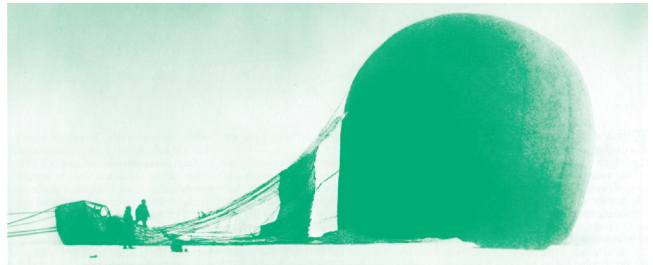
Jacob Burckhardt



Johannes Brahms



Andrée und Frænkel mit dem abgestürzten Gasballon auf dem Packeis



THOMAS SØNDERGÅRD

Der dänische Dirigent Thomas Søndergård ist Musikdirektor des Minnesota Orchestra (seit 2023/24) sowie des Royal Scottish National Orchestra (RSNO). Zuvor war er Chefdirigent des BBC National Orchestra of Wales (2012 bis 2018) sowie Chefdirigent und musikalischer Berater des Norwegischen Rundfunkorchesters.

Er ist in zahlreichen europäischen Zentren aufgetreten und leitete führende Orchester, so etwa: Berliner Philharmoniker, Mahler Chamber Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, Orchestre National de France, London Philharmonic, BBC Symphony, London Philharmonic, BBC Symphony, Royal Concertgebouw Orchestra, Netherlands Philharmonic. In Skandinavien ist er eine bekannte Grösse und konzertierte mit allen grösseren Orchestern. In Nordamerika trat er bisher mit den Sinfonieorchestern von Chicago, Cleveland, Cincinnati, Baltimore, St. Louis, Toronto, Atlanta, Montreal, Vancouver, Houston und Seattle auf. Er unternahm sehr erfolgreiche Tourneen nach China, Korea, Australien und Neuseeland.

In 2023/24 wird er mit dem RSNO neben den Abonnementreihen die Residency des Orchesters in Salzburg leiten, zusammen mit Lise de la Salle, sowie eine ausgedehnte Europatournee mit Ray Chen. Er kehrt zum London Symphony Orchestra zurück und gibt sein Debüt bei den New Yorker Philharmonikern mit der US-Premiere von Olga Neuwirths «Keyframes for a Hippogriff». Er wird regelmässig in Skandinavien zu Gast sein und debütiert beim Iceland Symphony Orchestra und beim Bergen International Festival, wo er Ibsens «Peer Gynt» mit Griegs kompletter Bühnenmusik leitet.

Im Oktober hat er mit dem Danish National Symphony Orchestra den Preis der «Carl Nielsen und Anne-Marie Carl Nielsen»-Stiftung für seinen herausragenden Beitrag zum dänischen Musikleben entgegengenommen.

thomassondergard.com



Thomas Søndergård ist erstmals beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast.

PIOTR ANDERSZEWSKI

Piotr Anderszewski gehört zu den prominentesten Pianisten seiner Generation und ist in allen grossen Konzertsälen dieser Welt regelmässig zu Gast. Dabei konzertierte er zum Beispiel bereits mit den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra und dem Chamber Orchestra of Europe, das er auch selbst vom Klavier aus leitete. Rezitale führten ihn unter anderem ins Londoner Barbican Centre, ins Wiener Konzerthaus und in die Elbphilharmonie Hamburg.

Zahlreiche seiner Einspielungen wurden mit prestigeträchtigen Preisen ausgezeichnet, so etwa 2021 seine Interpretation des «Wohltemperierten Klaviers» (Buch 2) von Johann Sebastian Bach mit dem Gramophone Classical Music Award. Piotr Anderszewski, bekannt für die Intensität und Originalität seiner Interpretationen, wurde im Laufe seiner Karriere für mehrere hochkarätige Auszeichnungen ausgewählt, zu denen auch der Gilmore Artist Award zählt, der alle vier Jahre einem Pianisten von aussergewöhnlichem Talent verliehen wird.

Der Regisseur Bruno Monsaingeon drehte für Arte zwei preisgekrönte Dokumentarfilme über den Pianisten. Der erste von 2001 beleuchtet Anderszewskis besondere Beziehung zu den «Diabelli-Variationen», während der zweite («Piotr Anderszewski, Reisender ohne Ruhe») aus dem Jahr 2008 ein Künstlerporträt darstellt und Anderszewskis Gedanken über die Musik, die Konzerttätigkeit und seine polnischungarischen Wurzeln beleuchtet. Ein dritter Dokumentarfilm von Monsaingeon namens «Anderszewski spielt Schumann» wurde 2010 für das polnische Fernsehen gedreht.

In der Saison 2023/24 präsentiert Piotr Anderszewski sein neues Rezitalprogramm u.a. in Warschau, Köln, Hamburg, London, Berlin, Prag, Stockholm, Amsterdam, Genf, Lissabon, Paris und Tokyo. Zudem freut er sich auf Konzerte mit Ensembles wie dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, dem Orchestra della Svizzera italiana und dem NDR Elbphilharmonie Orchester.

anderszewski.net



Piotr Anderszewski mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Der Pianist war bereits am 23. Juni 2010 zu Gast. Dabei spielte er Mozarts Klavierkonzert Nr. 17 G-Dur KV 453 unter der Leitung von Herbert Blomstedt. Die mit Piotr Anderszewski geplanten Konzerte im Mai 2021 fanden aufgrund der COVID-bedingten Einschränkungen nicht statt.

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100

Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrenmitglied.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Orchester mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch



Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug

Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke

Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe

Sarah Verrue °

Horn

Ivo Gass °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete

Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune

David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Bassposaune

Bill Thomas
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann

Tuba

Christian Sauerlacher °

Kontrabass

Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Arthur Popescu **

Flöte

Sabine Poyé Morel °
Haika Lübcke
Karin Binder Aström *

Piccolo

Haika Lübcke °
Karin Binder Aström *

Oboe

Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann

Englischhorn

Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Klarinette

Michael Reid °
Diego Baroni
Florian Walsler

Es-Klarinette

Florian Walsler

Bassklarinette

Diego Baroni

Fagott

Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda

Kontrafagott

Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine

Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnyder
Taub
Alican Süner
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weibach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Anton Bakanov **
Miyuko Wahr **

Violoncello

Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Alexander Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Sandro Meszaros **

Viola

Gilad Karni °
Yu Sun °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Héctor Cámara Ruiz
Anastasiia Gerasina **

2. Violine

Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszorińska
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Christina-Maria
Moser *
Anton Bakanov **
Miyuko Wahr **

1. Konzertmeister

Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçı

2. Konzertmeister

George-Cosmin
Banica
Peter McGuire

Music Director

Paavo Järvi

Assistant Conductor

Margarita Balanas

Ehrendirigent

David Zinman

Stimmführung

Kilian Schneider
Vanessa Szigeti
Mary Ellen Woodside *

stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer
Noémie Ruffer
Zumstein *

Billetverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner,
Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian
T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch,
Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
LANDIS & GYR STIFTUNG
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Pro Helvetia
Stiftung ACCENTUS

Förderer

Monika und Thomas Bär
Dr. Guido E. Imholz
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

UNSERE DIGITALE WELT

Rund
um die Uhr
für Sie
geöffnet.

Geschichten erfahren: zum Lesen, Hören, Sehen

- **Grosse Fragen, kleine Fragen** – zum Orchesterleben
- **Porträts** – unsere Musiker*innen ganz persönlich
- **Intro** – unsere Podcasts
- **Konzertaufzeichnungen** – Musik zu Hause geniessen
- **Videos** – für Kinder, Kenner und Neugierige



[tonhalle-orchester.ch/
geschichten](https://tonhalle-orchester.ch/geschichten)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR